

## Bericht über unseren Aufenthalt im Waldtierheim vom 11. bis 20. Februar 2012

Wenn einer eine Reise tut, ist das schon immer mit ein wenig Stress verbunden. Bei uns ist das nicht anders, allerdings haben wir immer an so vieles zu denken und vor so viel einzupacken, dass der Stressfaktor immer ein wenig höher ist. Deshalb hatte ich mir auch noch kurzfristig den Freitag vor dem Abflug Urlaub genommen, um alles schaffen zu können. Denn die eigenen und die Pflegekatzen wollen versorgt sein und die Männer der Familie ebenfalls. So muss man also noch mal einkaufen gehen (um dann stundenlang in der Schlange an der Kasse stehen), das Haus machen, letztendlich die letzten eigenen Teile waschen, trocknen und bügeln. Bügeln und die eigene Tasche packen aber erst, wenn man kurz davor ist, zum Flughafen zu fahren, weil man vorher keine Zeit hatte und damit beschäftigt war, irgendwie alles, was zum Waldtierheim mitgenommen werden soll, einzupacken. In dem ganzen Chaos klingelt selbstverständlich ständig das Telefon und irgendwer möchte seine Mail beantwortet wissen.

Gegen 21.00 Uhr sind dann endlich alle Taschen, Koffer und die große, gut gefüllte Hundetransportbox im Auto, als von Türkan eine Mail kommt: „Kannst Du mich bitte ganz kurz anrufen?“. O.k. Ich rufe also an und Türkan sagt: „Nimm Dir was „Feines“ mit. Wir wurden eingeladen.“

Gut, ich lege also den Hörer auf, starre ihn an und denke „also alles wieder raus aus dem Auto“. Denn um an meine Tasche zu kommen, muss fast alles andere wieder raus. Als ich die Tasche endlich ausgegraben habe, kommt dann - vor meinem Kleiderschrank stehend - das nächste Problem: Was ist fein genug und überlebt auch den Transport, ohne dass es hinterher „wie eine Wurst“ wieder aus der Tasche kommt. Ich entscheide mich mir für eine schwarze Hose mit weißer Bluse, einem rotschwarzen Blazer und - erstmals nach meinem Bänderriss - für Pumps.

Als alles wieder im Auto verstaut ist, fahren wir gegen 23.15 Uhr zum Flughafen. Dort also alles wieder ausladen, irgendwie auf 2 Kofferwagen bekommen und Ewigkeiten in der Schlange am Schalter stehen. Es ist wie beim Supermarkt an der Kasse - man sucht sich immer den falschen Schalter aus, eben den, wo man doppelt so lange warten muss, wie bei den anderen.



Als wir dann endlich an der Reihe sind, wird alles auf das Band gehoben. Nur die große bunte Tasche und die Hundebox sollen am Sperrgutschalter abgegeben werden. Die Dame am Schalter scheint noch nicht lange dabei zu sein und fragt, wie viel die Box wiegt, denn die passt - im Gegensatz zu der Tasche - zum Wiegen nicht auf das Band.

Ich denke bei mir „ach du Schreck“. Ich weiß, dass die Box rund 25 kg wiegt, sage aber vorsichtshalber, dass ich es nicht genau wüsste. Vielleicht so 17 oder 18 kg... Da mischt sich die Dame vom Schalter nebenan ein und sagt ihrer Kollegin: „Das ist Tierschutz. Da nehmen wir es mit den Kilos nicht so genau. Die nehmen alles mit, was sie dabei haben.“ ... und schon klettert mein Herz wieder aus der Hose heraus und an seine gewohnte Stelle zurück.

Wir bringen also Tasche und Box zum Sperrgutschalter und gehen zum Flieger, der dieses Mal mit 20 Minuten Verspätung abfliegt.

Mittlerweile ist es 2.30 Uhr. Der Flug ist ruhig und ich verschlafe ihn fast komplett. Immerhin ist das die einzige Möglichkeit, an ein wenig Schlaf zu kommen.

---

## 11.02.2012

Als wir gegen 6.45 Uhr in Izmir landen, müssen wir erst mal alle Koffer und Taschen wieder einsammeln. Das geht auch recht zügig; nur die Box lässt am Sperrgutbereich auf sich warten und wird natürlich als letzte gebracht. Nachdem die Box dann auch noch auf dem Kofferwagen untergebracht ist, schieben wir alles aus dem Flughafengebäude hinaus.

Draußen schauen wir uns dann erst einmal um. Ein Fahrer der Gemeinde Ortaca wird uns abholen und ich hatte Türkan gebeten, dafür zu sorgen, dass er mit einem großen Wagen kommt. Nachdem ich den Wagen vom Bürgermeister, Hasan Karacelik, nicht sehen kann, stellen wir uns gut sichtbar mit dem Gepäck an den Straßenrand und wenige Minuten später steht ein Herr vor uns, der einen Zettel mit der Aufschrift „Petra Schmidt“ in der Hand hält. Das ist unser Fahrer!

Er holt den Wagen und als ich den sehe, sage ich zu Sebastian: „Auf Türkan ist Verlass. Wenn man sagt „großer Wagen“, dann kommt auch ein großer Wagen.“ - Denn vor uns steht ein großer Sprinter. Wir laden alles bequem auf die Ladefläche und steigen ein. Der Fahrer hat einen eigenen Sitz und Sebastian und ich müssen uns einen etwas größeren teilen. Allerdings ist der eigentlich nicht breit genug für uns beide, so dass ich - innen sitzend - bei jeder stärkeren Rechtskurve dem Fahrer ein Stückchen näher rücke.

Wir kommen gut voran und gegen 10.00 Uhr fragt uns der Fahrer, ob wir etwas essen möchten. Ja, das ist keine schlechte Idee und so halten wir an der von ihm ausgewählten Stelle und gehen in ein kleines Restaurant hinein. Dort gibt es dann eine Suppe mit Brot (zum Frühstück!). Als der Fahrer mit seiner Suppe fertig ist, geht er hinaus, um eine Zigarette zu rauchen. Wir essen auf, bezahlen die Rechnung und gehen dann ebenfalls hinaus. Der Fahrer steht auf und geht nochmals ins Restaurant hinein, um zu bezahlen. Als er hört, dass das schon erledigt ist, macht er ein ziemlich dummes Gesicht und schon ist der nächste Lacher fällig.

Die ganze Fahrt über sehen wir, dass aus riesigen Feldern ganze Seenlandschaften geworden sind. Die Regenfälle der letzten Wochen haben ganze Arbeit geleistet. Das Wasser steht so hoch, dass der Boden es gar nicht mehr aufnehmen kann.

Als wir dann in Ortaca sind, haben wir strahlenden Sonnenschein und 15 Grad (plus!). Türkan kommt so, wie sie ist, zum Hotel. Sie hatte im Tierheim gearbeitet und hat - ganz entgegen ihrer Art - noch immer die Hundesachen und die Gummistiefel an. Nach der Begrüßung und den vielen „ich freu mich so, dass ihr da seid“ von Türkan beschließen wir, erst einmal zu Kamil's Reisebüro zu fahren, den Mietwagen abzuholen, Geld zu wechseln und - wie üblich - unseren Kühlschrank im Hotel zu füllen. In der Zwischenzeit besorgt Türkan etwas zu Essen für die Arbeiter im Tierheim und fährt schon mal dorthin zurück, bevor das Essen kalt ist.

Wir fahren ins Hotel, laden alles in unseren kleinen Mietwagen, was wir für die Tiere mitgenommen haben (sogar die Hundebox bekommen wir auf die Rückbank gestellt). Sebastian möchte im Hotelzimmer bleiben, unsere Sachen auspacken und erst mal ein wenig schlafen. Außerdem schmerzt sein Fuß, auf den der am Vortag auf der Arbeit einen schweren Topf mit 10 kg frisch hergestellter Mohn-Masse hat fallen lassen.

Also fahre ich allein zum Tierheim. Ich schaue mich erst einmal um und dann laden wir gemeinsam mit Tahir, dem neuen Arbeiter, der als einziger noch da ist, den Wagen aus.

Als Türkan die mitgebrachten Kratzbaumteile sieht, sagt sie: „Bauen wir die jetzt auf?“ Ich bin zwar müde, aber das geht noch. Während des Aufbaus gesellt sich Tahir dazu und packt auch mit an. Er spricht zwar nur einige Brocken Englisch, aber anhand der Aufbauanleitung findet er sich gut zurecht.

Der Aufbau nimmt eine ganze Weile in Anspruch. Immerhin haben wir drei neue Kratzbäume mitgebracht und einen kleineren, der schon zusammengebaut ist. Den stellen wir als ersten hin. Die Katzen kommen und nehmen ihn ebenso wie das Katzenzelt und einige Kuschelbetten auch gleich in Beschlag.





Garfield hat in der Zwischenzeit den bereits ausgepackten Koffer in Beschlag genommen und schaut brummig bei den Aufbauarbeiten zu:





... und die anderen Katzen schauen ebenso neugierig zu. Was jetzt wohl passiert? Und was, bitte, ist das, was die da bauen?



Als dann der Kratzbaum Nr. 1 fertig ist, muss er erst einmal begutachtet werden:



Und während Türkan einige Katzen mit Medikamenten versorgt und sie füttert, bauen Tahir und ich die anderen Kratzbäume ebenfalls auf, die dann von den Katzen begutachtet werden.





Während der Aufbau-Aktion hat Türkan die Futterprobenbeutel, die Erika Schwarz geschickt hat, geöffnet. Die Katzen sind ganz doll darauf und so sitzen sie auf dem gelben Koffer und fressen, bis wir die Kratzbäume ins Katzenhaus tragen. Da kommen sie dann doch lieber hinter uns her, um die Oberaufsicht über die Aufstellorte zu übernehmen und einige weitere Katzen wollen die neuen Möbel auch mal ausprobieren.



Alle scheinen sehr zufrieden zu sein mit den neuen Katzenmöbeln.

Als wir im Katzenhaus fertig sind, gehen wir zum Haus, dort begrüße ich erst einmal die zurzeit im Garten lebenden Hunde ...





... bevor wir gemeinsam die restlichen Sachen auspacken.





Als alles ausgepackt und weggeräumt ist, gehen wir ins Haus. Denn dieses Mal gibt es auch etwas für Türkan persönlich!

Ute Ipach hat ein Sweatshirt und ein dickes Flanellhemd für Türkan geschickt. Petra Trojahn eine warme Jacke und von mir bekommt sie ein paar handgestrickte Socken und ihre heißgeliebten Currywürste. Aber das größte Geschenk macht ihr Christel Horriar-Esser, das ich Türkan als letztes überreiche:

Es sind 100 EUR; und Christel Horriar-Esser möchte, dass Türkan sie nur für sich ganz persönlich ausgibt, nicht für die Tiere. Als Frau Horriar-Esser mich vor meinem Abflug fragte, was Türkan denn gebrauchen könne, kam mir natürlich auch eine Idee. „Einen Tag mal nur FRAU sein“ und weil die Zeit so knapp war, hab ich ihr das auch in eine Karte geschrieben:

*„Liebe Türkan,*

*Eine ganz liebe Spenderin, Christel Horriar-Esser, möchte Dir ein ganz persönliches Geschenk machen und sendet Dir 100 EUR. Dieses Geld sollst Du nur für dich ganz persönlich ausgeben, für etwas, was Du Dir wünschst oder was Du brauchst.*

*Du kannst damit zum Beispiel*

*zum Friseur gehen  
eine Gesichtsmaske machen lassen  
Dir etwas Schönes kaufen etc.*

*Aber Du sollst es nicht für die Tiere ausgeben.“*

Türkan liest die Zeilen, schaut den 100 Euro-Schein an, dann mich und sagt: „Ist das wirklich wahr? Das ist zu schön, um wahr zu sein. So hat seit vielen Jahren niemand mehr an mich gedacht. Ich könnte vor Freude weinen.“

Dann überlegt sie, was sie denn haben möchte und ich mach schnell ein Foto von ihr und von Tahir, der auch mit am Tisch sitzt.



Dann fahre ich ins Hotel zurück. Sebastian und ich gehen noch eine Kleinigkeit essen und fallen dann um 19.30 Uhr todmüde ins Bett.

12.02.2011

Am Sonntagmorgen fahren wir ins Tierheim. Als wir unsere Sachen im Haus abstellen wollen, „erwischen“ wir Türkan mit ihrem neuen dicken Flanellhemd ...



... und auch die kleine „Schneeball“ hat sich ein gemütliches Plätzchen gesucht.

Wir begrüßen die Hunde im Garten:







... dann die Hunde im Bereich vor dem OP-Raum. Dort sind auch einige Hündinnen mit ihren Welpen, die ausgesetzt oder abgegeben wurden.



Dann gehen wir ins Katzengehege. Sebastian möchte sich das Katzenhaus auch einmal von Innen ansehen und insbesondere Garfield begrüßen.

Unter den Katzen lebt jetzt auch die Katze von Angelika aus Kusadasi. Die Katze ist blind und sehr scheu. Angelika hätte keine andere Möglichkeit gehabt, als sie in einer Box unterzubringen. Da das kein Zustand gewesen wäre, ist sie im vergangenen November nach Ortaca und ins Katzengehege umgezogen. Im Gehege und im Katzenhaus findet sie sich sehr gut zurecht.







Dann gehen wir in das Hundegehege, das sich neben den Katzen befindet. Hier nur einige von ihnen:







In diesem Gehege war beim letzten Mal auch „Rocky“ untergebracht. Weil ich sie nicht finden kann, rufe ich nach ihr und prompt springt sie im Nachbargehege auf das Dach einer Hundehütte und bellt freudig. Ich gehe schnell zu ihr hinüber und nach einer sehr freudigen Begrüßung denke ich wieder „wenn ich doch nur könnte, wie ich wollte, dann würde Rocky am Montag mit mir fliegen“. Aber Vollzeit berufstätig - da würde ich ihr nicht gerecht werden können.







Auf dem Weg über den großen Platz zum Haus beobachten wir Tahir, der mit einem Hund zugange ist. Das sieht wirklich sehr ordentlich aus, wie er mit den Tieren umgeht und wir freuen uns, dass Türkan nun doch wieder einen guten Arbeiter gefunden hat, der mitdenkt, selbständig Hand anlegt und verlässlich ist. Er erledigt auch viele Aufgaben, ohne dass man ihm sagen muss „tu dies“ oder „tu das“, er ist sehr hilfsbereit, sieht wo gerade Hilfe gebraucht wird und ist sich für nichts zu fein.



Und natürlich haben wir auch immer eine „streichelnde Hand“ für die Hunde auf dem großen Platz.





Während wir durch das Tierheim gehen, sehen wir unglaublich viele unkastrierte Tiere. Viele beißen sich im Kampf um „die“ Hündin oder Katze und bei etlichen ist die Trächtigkeit schon so weit fortgeschritten, dass ein Abbruch nicht mehr möglich ist. Obwohl Tierarzt Yavuz täglich im Tierheim arbeiten soll, kommt er einfach nicht.

Wir sprechen mit Türkan darüber, ob und was wir tun können. Sie sagt, sie kennt einen Tierarzt, der die Kastrationen durchführen könnte, aber der kostet - wenn auch nur 40 Lira, also ca. 18 EUR - pro Kastration. Wenn wir für ca. 100 Tiere



das Geld zusammen bekämen, dann hätten wir eine Chance, die Welpenflut im Tierheim gravierend zu verringern. Immerhin kommen schon genügend Hündinnen von der Straße ins Tierheim oder die Welpen werden einfach ausgesetzt und finden dann den Weg ohne Mutter zu uns. Ich sage Türkan, dass ich darüber nachdenken und eine Nacht darüber schlafen werde. Immerhin hatten wir gerade erst den Spendenaufruf für Futter, können wir da schon wieder einen Aufruf für Kastrationen machen?

Kurze Zeit später fahren wir ins Hotel. Wir wollen duschen und uns umziehen, denn wir sind zum Abendessen bei Kamil und seiner Frau eingeladen.

## **13.02.2011**

Ich bin Frühaufsteher und als ich an diesem Morgen wach werde, habe ich eine Nacht über darüber geschlafen, ob wir einen erneuten Spendenaufruf für die Kastrationen machen (können) oder nicht. Ich habe mich entschieden, setze mich sofort an den Laptop und beginne damit, die Homepage zu aktualisieren. Neu hochladen kann ich die aktualisierten Seiten im Hotel wegen der schlechten Internetverbindung noch, dann bricht das Netz - wieder einmal - zusammen. Den Rest - das Versenden des Spendenaufrufs per Email - kann ich erst viel später machen, wenn wir bei Türkan sind. Ihre Verbindung ist „hervorragend“.

Aber zunächst einmal gehen wir Frühstücken und treffen uns mit Türkan bei Kamil im Reisebüro. Ich will meine Schulden bei ihm loswerden. Schließlich hat er die Flüge für uns von der Türkei aus gebucht, was er in Lira gemacht hat. Da der Kurs noch relativ gut ist und wir mit Euro bezahlen, können wir hier noch etwas sparen und Kamil bekommt die Provision für die Flugbuchung.

Als das erledigt ist, kommt auch Türkan an. Nuray ist einige Tage im Urlaub und so ist ihr Schreibtisch frei. Wir setzen uns also zusammen und beginnen damit, die Papiere zu sortieren, die Abrechnung vorzunehmen und erledigen gemeinsam die Buchhaltungsarbeiten, die sowohl Türkan als auch wir machen müssen. Als wir nach einigen Stunden endlich fertig sind, erstellen wir eine Arbeitsliste, was wir noch alles erledigen müssen. An den ersten Stelle stehen die Gespräche mit den Behördenvertretern.

Das Futter ist schon bestellt und muss noch bezahlt werden. Türkan hat eine andere Futterfirma gefunden, die besseres Futter hat. Wir beziehen nun das Futter direkt ab Lager und erhalten zusätzlich kostenloses „Rabatt-Futter“. Die Menge des Rabatt-Futters bezieht sich immer auf die Höhe der bestellten Menge. Da wir für 3.000 EUR bestellt haben, bekommen wir zusätzlich 3 Säcke Trockenfutter und 120 Dosen Nassfutter kostenlos dazu.

Bevor Türkan zur Bank geht, um das Geld zu wechseln und einzuzahlen, ruft sie Hasan Karacelik, den Bürgermeister von Ortaca, an, um einen Termin für den nächsten Tag zu vereinbaren. Dabei erfährt sie, dass er nur noch heute da ist und danach nach Ankara fliegt. Also gibt es den Termin noch heute.

Türkan geht zur Bank und ich fahre schnell ins Hotel zurück, um mich in meine „feinen Klamotten“ zu werfen und sofort wieder zurückzufahren. Als wir dann vor Hasan's Büro stehen, ist der gerade weggegangen und seine Sekretärin weiß nicht, wohin. Also ruft Türkan ihn auf dem Handy an. Hasan sagt, er ist nur schnell Zigaretten holen und in 10 Minuten zurück. Wir sollen bitte warten.

Als Hasan dann wiederkommt, ist er sehr erfreut Türkan und mich zu sehen. Wir bleiben eine halbe Stunde bei ihm und quatschen ein wenig. Dann sagt Türkan ihm, dass Yavuz noch immer nicht zum Dienst erscheint. Auch wegen der Wasser- und Stromrechnung spricht sie ihn an. Hasan greift daraufhin zum Telefon und ruft Sedat Yilmaz, den Bürgermeister von Dalaman an. Der wiederum sagt, er will sich um Wasser und Strom kümmern. Uns gegenüber sagt Hasan, dass wir Sedat direkt wegen Yavuz ansprechen sollen. Er meint, vielleicht weiß er gar nicht, dass Yavuz nicht ins Tierheim kommt. Schließlich hat er über 150 Mitarbeiter und kann natürlich nicht über jeden Bescheid wissen. Er, Hasan, könne das jedenfalls nicht.

Das Gespräch endet damit, dass Hasan mir gegenüber äußert, „als seine „Tochter“ solle ich doch mal türkisch lernen und bei nächster Gelegenheit wolle er mit mir ein paar Raki's trinken gehen“.

Dem stimme ich gern zu. Denn Hasan ist ein sehr angenehmer und freundlicher Mann. Er ist auch in der Woche vor unserer Ankunft nochmals mit Futter in Vorlage getreten. Dafür wird er jetzt eine Weile mit den Futterlieferungen aussetzen, denn eigentlich ist die Gemeinde Ortaca nur für das Futter für 2 Tage in der Woche zuständig.

Auch das ist völlig in Ordnung, denn schließlich waren wir froh, dass er so kurzfristig eingesprungen ist.

Als wir wieder vor dem Gebäude stehen, überlegen Türkan und ich, wann wir den Bürgermeister von Dalaman, Sedat Yilmaz, aufsuchen sollen und entscheiden uns dafür, dass ein Bürgermeister am Tag reicht. Türkan ruft ihn also an und möchte einen Termin für den nächsten Tag vereinbaren. Dabei erfährt sie, dass auch er am nächsten Tag nicht da ist und wir möchten doch bitte direkt zu ihm fahren.